Kempa-Anspiel zum Ausgleich misslingt

TV Isselhorst unterliegt bei Westfalia Kinderhaus 25:26

Kinderhaus (hcr). Rückschlag für den TV Isselhorst: Beim SC Westfalia Kinderhaus unterlag der heimische Handball-Landesligist mit 25:26 (12:14). Die Pleite war aus Sicht der »Turner« vollkommen unnötig. Schon beim Warmmachen beobachtete Trainer Falk von Hollen eine gewisse Lethargie bei seinen Akteuren: »Da war keine richtige Spannung zu spüren. Wir waren nicht sehr präsent.«

Dementsprechend wurde der Start verschlafen. Beim Stand von 1:4 nach drei Minuten zückte von Hollen bereits die grüne Karte für eine Auszeit. Besserung stellte sich nach den ersten zehn Minuten ein. Von 2:7 kämpften sich die Isselhorster auf 8:10 und 11:12 heran. »Immerhin haben wir Moral gezeigt und die Partie wieder offen gestaltet«, berichtet Falk von Hollen.

Lennart Unkell hat mit einem Kempa-Trick-Anspiel Pech.

Doch insgesamt konnten die Gäste nicht ihr Niveau von die Siegen gegen Spenge und Bielefeld abrufen. Zwischendurch leistete sich der TVI Phasen ohne Disziplin im Angriff, Kinderhaus konnte dadurch mit Gegenstößen immer wieder vorlegen. Von 12:16 hatten die Gäste abermals aufgeschlossen und beim 18:19 zweimal die Chance zum Ausgleich – doch der wollte nicht fallen. Der letzte Angriff gehörte den »Turnern«. Sekunden vor dem Ende spielte Lennart Unkell Marvin Gregor per Kempa-Trick an, sein Wurf landete am Innenpfosten. Eine Szene mit Symbolcharakter. »Es fehlten in allen Belangen einfach ein paar Prozente«, meinte Falk von Hollen.

TV Isselhorst: P.-H. Höcker/Vienenkötter - Grabmeir (8/4), Ziemba (6), Gregor (5), J. Höcker (3), Unkell (2), Harder (1), Bengs, Bastert, Mailand, Tofing.

Großer Optimismus trotz Niederlage

Leistung der TSG stimmt Mühlbrandt zuversichtlich

Hüllhorst (dh). Eine Niederlage mit Erfolgserlebnis: Trotz der am Ende deutlichen 19:27 (10:12)-Pleite bei der HSG Hüllhorst war Manuel Mühlbrandt voll des Lobes über seine Verbandsliga-Handballerinnen der TSG Harsewinkel. »Ein riesiges Kompliment an meine Mannschaft, die aufopferungsvoll gekämpft und viele Dinge richtig gut gemacht hat«, sagte der TSG-Trainer.

Auch dem Gastgeber Hüllhorst bestätigte »Mühle« eine ganz starke Leistung: »Eine Top-Mannschaft, die tollen Handball spielt und in der Tabelle viel weiter oben stehen müsste«, so der TSG-Coach, der nach dem guten Spiel seiner Truppe an den Ligaverbleib glaubt: »Wenn wir so auftreten, dann werden wir in den restlichen vier Spielen die noch fehlenden zwei bis drei Punkte für den Klassenerhalt holen.« Torhüterin Anja Westbeld hielt Harsewinkel mit zahlreichen Paraden lange im Spiel, Daniela Vollmer kam nach Durchbrüchen immer wieder zu Torerfolgen. Die angeschlagene Verena Stockmann biss auf die Zähne und stellte sich in den Dienst der Mannschaft.

Manuel Mühlbrandt kennt den Weg zum Klassenerhalt.

Die TSG Harsewinkel steht nun bei 12:20 Zählern und hat vier Punkte Vorsprung auf Senne und Nettelstedt sowie sechs Punkte mehr als Schlusslicht TV Verl II. Vorentscheidenden Charakter dürfte für den Aufsteiger die Partie am 13. März beim TV Verl II haben, der seinerseits noch gegen drei direkte Konkurrenten (Senne, Harsewinkel und Nettelstedt) antreten muss.

TSG Harsewinkel: Westbeld - Stockmann (4), Eckstein, Friesen, V. Vollmer, Dirkorte (1), D. Vollmer (9), Marciniak (1), Scheck, Haase (3), Heveling (1).

Alles im Griff: Santino Zanghi packt beherzt gegen Arne Kämper zu und verhindert das Anspiel auf den schon am Kreis lauernden Christopher Kreft (rechts). Als der TV Verl diese Achse lahm legt, kommt von der HSG Hüllhorst nicht mehr viel. Am Ende steht ein verdienter 30:23-Heimsieg.

TV Verl kappt die Nabelschnur

Lockerer 30:23-Erfolg über Hüllhorst wirft die »Was-wäre-gewesen-wenn-Frage« auf

Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Verl (WB). Sechs Spieltage vor Saisonende stellen sich die Verbandsliga-Handballer des TV Verl die »Was-wäre-gewesen-wenn-Frage«. Ja, was wäre nur drin gewesen, wenn der Serienstart nicht mit 2:12 Punkten so fürchterlich in die Hose gegangen wäre. Die HSG Hüllhorst, im Hinspiel noch 29:27-Sieger, war am Samstagabend beim Verler 30:23 (14:12)-Erfolg längst kein ebenbürtiger Gegner mehr.

Die mit nur drei Rückraumspielern angereisten Gäste waren in ihren Mitteln stark limitiert. Ein bisschen Arne Kämper auf Halblinks, ein sehr starker Kreisläufer Christopher Kreft – das war es schon. Als der TVV dies erkannte und die Nabelschnur im Hüllhorster Spiel kappte, hatten die Gäste keine Chance mehr. »Es war ein Schritt in die Richtung, wie ich es mir vorstelle«, sagte ein äußerst entspannter TVV-Trainer Sören Hohelüchter. »Über taktische Dinge muss man sich nicht mehr viele Gedanken machen, wenn die Spieler verstehen, dass sie frühzeitig einen halben Meter raus müssen, um Kämper zu stoppen und die Anspiele an den Kreis zu unterbinden«, so der Verler Coach weiter.

Bis zum 4:6 (10.) galt es daher Rückstände zu verdauen, dann stimmte sich der TV Verl langsam ein. Knackpunkt war die Phase zu Beginn der zweiten Hälfte, als die Hausherren in doppelter Unterzahl agieren mussten, Hüllhorst ohne Treffer blieb und Sergej Braun (zwölf Tore) zum 17:14 traf. Fortan hatte der aggressive Innenblock um den stark verteidigenden Santino Zanghi sowie Alexander Busche alles im Griff. »Hüllhorst hat nicht mehr ins Spiel gefunden«, registrierte Hohelüchter zufrieden. Den Höhepunkt behielt sich der TV Verl für die Schlussszene auf: Per Kempa-Trick besorgte Thomas Fröbel, angespielt von Fabian Raudies, den 30:23-Endstand.

Sergej Braun (rechts) ist mit zwölf Treffern erfolgreichster Verler.

Nach den 60 Minuten blieb die »Was-wäre-gewesen-wenn-Frage«: Ohne die Verletzung von Thilo Vogler und die Sperre von Thomas Fröbel könnte das Punktekonto des Tabellen-Achten (19:21) bereits ausgeglichen sein. Auf »sechs bis sieben« schätzt Hohelüchter die zu Saisonbeginn liegengelassenen Zähler ein. »Da kann sich jeder ausrechnen, wo wir stehen könnten«, so der Coach. Dann würde sich der amtierende Vizemeister auf Kurs »Titelverteidigung« befinden. Doch die Leistung wird der TV Verl nicht bestätigen können. Auch, weil die Formschwankungen immer noch zu groß sind und die Mannschaft die Bereitschaft, jedes Wochenende für den Erfolg zu ackern, bisweilen vermissen lässt. »Dass wir uns zu diesem Zeitpunkt der Saison immer noch darüber unterhalten müssen, die ›Es-läuft-schon‹-Mentalität aus den Köpfen herauszubekommen, kann nicht sein«, sagt Hohelüchter.

TV Verl: Schmidt/Schnatmeyer (ab 46.) - Raudies (3), Fröbel (7/3), Zanghi, Busche (2), Hesse (1), Braun (12), Bode (2), Sonntag (3), Werning, Reithage, Fischedick.

HSG Hüllhorst: Laroche/Schnute - Meyer, Kämper (7/3), Tiemann (2), Wiemann (1/1), Halstenberg (2), Blomenkamp, Depping, Kreft (7), Heidenreich (4).

Ratlos nach erkämpftem Remis

Lara Blumenfeld rettet Oberligist TV Verl beim 26:26 gegen Riemke einen Punkt – doch der könnte zu wenig sein

Verl (dh). Ist das Glas halb voll oder halb leer, wenn man gegen den 14 Punkte schlechteren Tabellenvorletzten nur unentschieden spielt? Das 26:26 (13:11) gegen Teutonia Riemke ließ die Oberliga-Handballerinnen des TV Verl einigermaßen ratlos zurück.

Immerhin war auf die vermeintliche Schützenhilfe aus Bergkamen Verlass. Durch den 30:25-Erfolg über Bielefeld/Jöllenbeck behalten die Verlerinnen den ersten Platz »über dem Strich« und wären auch in der kommenden Saison in der vierthöchsten deutschen Spielklasse dabei. Die Kehrseite der Medaille: Bergkamen hat sich mit nun 24:24 Punkten gegenüber dem TVV (21:27) etwas von den Abstiegsrängen entfernt.

So richtig glücklich schien auch Trainerin Karina Wimmelbücker nicht mit dem Remis zu sein. Dabei hatte ihre Mannschaft doch einen 21:24-Rückstand (51.) dank einer starken kämpferischen Leistung noch aufgeholt und durch Lara Blumenfeld 28 Sekunden vor Schluss den Ausgleich erzielt. Torhüterin Judit Esken konnte zudem den finalen Wurf von Marie Seidler entschärfen. Doch Wimmelbücker wurmte eine Schwächephase Mitte der zweiten Halbzeit. Die scheinbar komfortable 18:13-Führung (40.) schmolz zunächst auf 21:18 (44.) zusammen, dann wendete sich das Blatt komplett.

Angespannte Mienen auf der Verler Bank: Trainerin Karina Wimmelbücker (rechts) ist mit dem Remis gegen Teutonia Riemke nicht wirklich glücklich. Der Punkt könnte zu wenig sein. Foto: Wolfgang Wotke

»Das passiert, wenn der Rückraum zu wenig tut. Eigentlich sind wir schon weg. Aber dann hören wir auf, Eins-gegen-Eins zu gehen«, kritisierte die TVV-Trainerin, deren Mannschaft einen wahren Gegenstoß-Hagel über sich ergehen lassen musste. »Da laufen wir nur nebenher. Es war klar, dass nicht Schönheitshandball zum Erfolg führen würde. Das hat uns Riemke in der zweiten Halbzeit gezeigt«, sagte Wimmelbücker.

Das Restprogramm des TV Verl sieht noch zwei Aufgaben gegen direkte Konkurrenten (Schlusslicht Drolshagen sowie Oerlinghausen) vor, vier Partien gilt es gegen Teams aus den Top sechs zu absolvieren. Wie von Karina Wimmelbücker befürchtet, wird sich der Kampf um den Klassenerhalt wohl bis zum letzten Spieltag hinziehen. Spätestens dann ist das Glas nicht mehr halb voll oder halb leer, sondern es heißt: Sekt oder Selters?

TV Verl: Esken - Hayn (6), Bocean (2), Zanghi (3), Grintz, Blumenfeld (5), Kleikemper, Lauenstein (3), Zelle, Polenz (7/3).

SV Teutonia Riemke: Scheffler/Link - Niggemeyer (8/3), Seidler (5), Berens (3), Albus, Lampe, Güntner (2), Karabatic, Klaile (3), Trippe (5).

Die Luft wird dünner

TV Verl II unterliegt 23:24

Verl (dh). Eine Niederlage mit nur einem Tor Differenz gegen den Tabellendritten könnte durchaus als geringeres Übel verbucht werden. Wenn man wie der TV Verl II aber Schlusslicht der Frauenhandball-Verbandsliga ist, dann zählt im Abstiegskampf jeder Punkt. Und so war die 23:24 (10:12)-Niederlage gegen den TuS Eintracht Oberlübbe auch eher ein größeres Ärgernis. Zumal Ilka Kleikemper, Carolin Tegeler und Nadine Grollmann drei Siebenmeter verwarfen. »Die Mannschaft hat richtig gut gespielt. Kleinigkeiten haben den Ausschlag gegeben«, sagte TVV-Trainerin Karina Wimmelbücker. Dana Friedrichs lieferte ein überragendes Spiel ab, ehe sie mit einer kurzen Deckung aus der Partie genommen wurde. »Der Rest ist dann leider nicht mehr dahin gegangen, wo es weh tut«, bedauerte Wimmelbücker, die ihre langjährigen Wegbegleiterin Ilka Kleikemper hervorhob: »Sie hat das Spiel gut geleitet.«

TV Verl II: Kemper - Kristjan, Petschat, Kleikemper (2), Tegeler (1), Kaupmann (1), Mickenbecker (4/1), Dresrüsse, Lippmann, Grollmann, Friedrichs (8), Zimmermann (7/2).